

Der Zauberer trocknete sich mit einem Schnupftuch den kalten Schweiß von der Glatze.

»Ich werde das alles so bald wie möglich nachholen. Darauf kann Seine Exzellenz sich verlassen. Sagen Sie ihm das bitte.«

»Nachholen?«, fragte Herr Made.

»Ach verdammt noch mal«, rief Irrwitzer, »es sind eben Umstände eingetreten, die es mir unmöglich machten, meine vertraglichen Pflichten rechtzeitig zu erfüllen. Ein kleiner Aufschub und alles kommt wieder in Ordnung.«

»Umstände?«, wiederholte Herr Made, während er weiterhin ohne sonderliches Interesse die Urkunden studierte. »Welche Umstände?«

Der Zauberer trat dicht hinter ihn und redete auf den steifen schwarzen Hut ein.

»Sie wissen doch vermutlich selbst, was ich in den letzten Jahren geleistet habe. Das war weit mehr als meine vertragliche Pflicht.«

Herr Made drehte sich um und richtete seinen glasi-gen Blick auf Irrwitzers Gesicht.

»Sagen wir, es war ausreichend – soso lala.«

In seiner Angst wurde der Geheime Zauberrat zunehmend geschwätziger, bis er sich schließlich sogar verhaspelte: »Man kann eben einfach keinen Vernichtungskrieg führen, ohne dass der Feind es früher oder später bemerkt. Gerade wegen meiner besonderen Leistungen fängt die Natur jetzt an sich zur Wehr zu setzen. Sie bereitet sich darauf vor, zurückzuschlagen – sie weiß

nur noch nicht genau, gegen wen. Die Ersten, die anfingen rebellisch zu werden, waren natürlich die Elementargeister, die Gnomen, Zwerge, Undinen und Elfen – sie sind ja die Schlauesten. Es hat mich enorme Anstrengung und viel Zeit gekostet, alle diejenigen einzufangen und unschädlich zu machen, die etwas über uns herausgefunden hatten und unseren Plänen gefährlich werden konnten. Vernichten kann man sie ja leider nicht, weil sie unsterblich sind, aber ich konnte sie einsperren und durch meine Zauberkräfte völlig lähmen. Es ist übrigens eine sehenswerte Sammlung – dort draußen im Korridor, falls Sie sich selbst überzeugen wollen, Herr Larve ...«

»Made«, sagte der Besucher, ohne der Einladung zu folgen.

»Wie? Ach so, ja – Herr Made, natürlich. Entschuldigen Sie.«

Der Zauberer brachte ein kleines nervöses Lachen zu stande.

»Die übrigen Elementargeister haben es mit der Angst bekommen und sich in die entlegensten Winkel der Welt zurückgezogen. Die sind wir also los.

Aber inzwischen haben nun schon die Tiere Verdacht geschöpft. Sie haben einen Hohen Rat einberufen und der hat entschieden geheime Beobachter in alle Himmelsrichtungen zu schicken, um die Ursache des Übels zu finden. Und leider habe ich auch so einen Spion im Haus – seit etwa einem Jahr. Es handelt sich um einen kleinen Kater. Glücklicherweise ist er nicht gerade der

Klügsten einer. Er schläft jetzt, falls Sie ihn besichtigen wollen. Er schläft übrigens sehr viel – und nicht nur von Natur aus.«

Der Zauberer grinste.

»Ich habe dafür gesorgt, dass er nichts von meiner wirklichen Tätigkeit bemerkt. Er ahnt nicht einmal, dass ich weiß, wozu er hier ist. Ich habe ihn fett gefüttert und verhätschelt, deshalb glaubt er, ich sei ein großer Tierfreund. Er vergöttert mich geradezu, der kleine Schwachkopf. Aber Sie werden verstehen, verehrter Herr Larve ...«

»Made!«, sagte der andere, diesmal schon ziemlich scharf.

Sein fahles Gesicht wurde nur von den unruhigen Flammen des Kaminfeuers beleuchtet und sah jetzt äußerst ungemütlich aus.

Der Zauberer knickte förmlich zusammen.

»Verzeihung, Verzeihung«, er schlug sich mit der Hand vor die Stirn, »ich bin etwas zerstreut, das kommt vom Stress. Es war ziemlich nervenaufreibend, meine Vertragspflichten zu erfüllen und gleichzeitig diesen Spion im eigenen Haus ständig zu täuschen. Denn wenn er auch einfältig ist, so hat er eben doch sehr gute Augen und Ohren – wie alle Katzen. Ich musste unter äußerst erschwerten Umständen arbeiten, wie Sie zugeben werden. Vor allem kostete es mich leider Zeit, viel Zeit, verehrter Herr – eh –«

»Betrüglich«, unterbrach ihn Herr Made, »wirklich sehr betrüglich. Aber das alles ist *Ihr* Problem, mein Bes-

ter. Am Vertrag ändert das wohl kaum etwas. Oder sehe ich das falsch?«

Irrwitzer krümmte sich.

»Glauben Sie mir, ich hätte diesen verdamten Kater ja längst gern viviseziert, ihn lebendig am Spieß gebraut oder auf den Mond gekickt, aber das würde ganz sicher den Hohen Rat der Tiere alarmieren. Dort weiß man doch, dass er hier bei mir ist. Und mit Tieren ist sehr viel schwerer fertig zu werden als mit Gnomen und ähnlichem Gelichter – oder gar mit Menschen. Mit Menschen gibt es kaum Schwierigkeiten, aber haben Sie schon mal versucht eine Heuschrecke oder ein Wildschwein zu hypnotisieren? Nichts zu machen! Und wenn sich auf einmal alle Tiere der Welt, die größten und die kleinsten, zusammentäten und gemeinsam auf uns losgingen – da würde kein Zauberittel mehr helfen! Darum ist äußerste Vorsicht geboten! Erklären Sie das bitte Seiner Höllischen Exzellenz, Ihrem verehrten Herrn Chef.«

Herr Made nahm seine Aktentasche vom Sessel auf und wandte sich dann wieder dem Zauberer zu.

»Es liegt nicht in meinem Aufgabenbereich, Erklärungen zu übermitteln.«

»Was soll das heißen?«, schrie Irrwitzer. »Das muss Seine Exzellenz doch einsehen. Es liegt doch in seinem eigenen Interesse. Ich kann schließlich nicht hexen. Das heißt, ich kann es schon, aber es gibt Grenzen, vor allem zeitliche, auch für mich. Und wozu denn überhaupt diese schreckliche Eile? Die Welt wird sowieso bald

zugrunde gehen, wir sind doch auf dem besten Wege, da kommt es doch auf ein, zwei Jährchen früher oder später nicht mehr an!«

»Es soll heißen«, nahm Herr Made Irrwitzers erste Frage mit eisiger Höflichkeit auf, »dass Sie nun gewarnt sind. Punkt Mitternacht, bei Jahreswechsel, kehre ich hierher zurück. So lautet mein Auftrag. Wenn Sie bis dahin Ihr vertragliches Soll an Übeltaten nicht erfüllt haben sollten ...«

»Was dann?«

»Dann«, sagte Herr Made, »werden Sie, Herr Zaurerat, höchstpersönlich von Amts wegen – gepfändet. Ich wünsche einen recht vergnügten Silvesterabend.«

»Warten Sie!«, rief Irrwitzer. »Nur ein Wort noch, bitte, Herr Larve – eh – Herr Made ...«

Aber der Besucher war verschwunden. Der Zauberer sank auf seinen Lehnstuhl nieder, nahm die dicke Brille ab und schlug beide Hände vors Gesicht. Wenn Schwarzmagier weinen könnten, dann hätte er es jetzt wohl getan. Aber aus seinen Augen rieselten nur ein paar trockene Salzkörnchen.

»Was nun?«, krächzte er. »Bei allen Testen und Torturen, was nun?«